

## Wochenspruch

Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes. Lukas 13,29

## Gebet des Tages

Gott, unsere Stärke.

dein Wort macht uns an Leib und Seele gesund.

Öffne unsere Herzen für diese Kraft.

Lass dein Wort wirken in der Welt, damit alle Menschen dein Heil erfahren.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Heiland und Erlöser.

Ihm sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.

## Lesung

**Evangelium:** Matthäus 8,5-13

*5 Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn 6 und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. 7 Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. 8 Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. 9 Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's. 10 Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! 11 Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; 12 aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. 13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.*

## Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.  
Amen.

## Lied

EG 293 Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all

*Text: Joachim Sartorius 1591*

*Melodie: Melchior Vulpius 1609*

## Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. AMEN

### Rut 1,1-19

*1 Zu der Zeit, als die Richter richteten, entstand eine Hungersnot im Lande. Und ein Mann von Bethlehem in Juda zog aus ins Land der Moabiter, um dort als Fremdling zu wohnen, mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen. 2 Der hieß Elimelech und seine Frau Noomi und seine beiden Söhne Machlon und Kiljon; die waren Efratiter aus Bethlehem in Juda. Und als sie ins Land der Moabiter gekommen waren, blieben sie dort. 3 Und Elimelech, Noomis Mann, starb, und sie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen. 4 Die nahmen sich moabitische Frauen; die eine hieß Orpa, die andere Rut. Und als sie ungefähr zehn Jahre dort gewohnt hatten, 5 starben auch die beiden, Machlon und Kiljon. Und die Frau blieb zurück ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann. 6 Da machte sie sich auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern und zog aus dem Land der Moabiter wieder zurück; denn sie hatte erfahren im Moabiterland, dass der HERR sich seines Volkes angenommen und ihnen Brot gegeben hatte. 7 Und sie ging aus von dem Ort, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und als sie unterwegs waren, um ins Land Juda zurückzukehren, 8 sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht hin und kehrt um, eine jede ins Haus ihrer Mutter! Der HERR tue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir getan habt. 9 Der HERR gebe euch, dass ihr Ruhe findet, eine jede in ihres Mannes Hause! Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten 10 und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen. 11 Aber Noomi sprach: Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Wie kann ich noch einmal Kinder in meinem Schoße haben, die eure Männer werden könnten? 12 Kehrt um, meine Töchter, und geht hin; denn ich bin nun zu alt, um wieder einem Mann zu gehören. Und wenn ich dächte: Ich habe noch Hoffnung!, und diese Nacht einem Mann gehörte und Söhne gebären würde, 13 wolltet ihr warten, bis sie groß würden? Wolltet ihr euch einschließen und keinem Mann gehören? Nicht doch, meine Töchter! Mein Los ist zu bitter für euch, denn des HERRN Hand hat mich getroffen. 14 Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr. Und Orpa küsste ihre Schwiegermutter, Rut aber ließ nicht von ihr. 15 Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner Schwägerin nach. 16 Rut antwortete: Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. 17 Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden. 18 Als sie nun sah, dass sie festen Sinnes war, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, ihr zuzureden. 19 So gingen die beiden miteinander, bis sie nach Bethlehem kamen.*

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Singt Halleluja! So lautet die Aufforderung des Liedes 293. Sing dein Halleluja, denn Gott hat dich auserwählt und dir Gnade geschenkt in Christus. Sing dein Halleluja, denn Gott ist barmherzig zu dir und zu vielen um dich herum. Sing dein Halleluja!

Aber dieser Tage will mir kein rechter Gesang über die Lippen kommen. Ich spüre, dass mein Loben und Danken dieser Tage nur schwach in meinem Inneren zu hören ist. Es ist eher ein gebrochenes Halleluja, so wie es Leonard Cohen besingt in seinem Lied über sein „broken halleluja“, das ich gerade im Auto im Radio gehört habe.

Und dann lässt mich der 3. Sonntag nach Epiphantias auf zwei Menschen treffen, die beide auf ihre Weise ihr ganz eigenes Halleluja singen, aus ganz verschiedenen Richtungen und aus ganz verschiedenen Gründen:

Die erste ist Rut. Die einzige Frau, der ein ganzes Buch in der Bibel gewidmet ist. Eine Frau, die im Alten Testament verortet ist. Sie ist eine Moabiterin, die Schwiegertochter von Noomi. Noomi ist mit ihrem Mann wegen einer Hungersnot von Bethlehem ins Land der Moabiter gezogen. Ihre beiden Söhne heirateten dort moabitische Frauen. Dann stirbt erst Noomis Mann, dann auch die beiden Söhne. Sie ist allein und will wieder zurück in ihre alte Heimat. Ihre beiden

Schwiegertöchter wollen mit ihr gehen. Aber Noomi versucht die beiden zu überzeugen, dass sie bleiben sollen und sich neue Männer suchen sollen. Die eine Schwiegertochter bleibt unter Tränen zurück. Rut aber folgt Noomi mit den Worten: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der Herr tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.“

Rut lässt sich nicht abwimmeln. Sie hat ihrem Mann ein Versprechen gegeben und das gilt über den Tod hinaus. Sie will sich um ihre Familie kümmern. Sie will Noomi nicht im Stich lassen, sondern zeigt ihr eine große Verbundenheit und Zuneigung. Für Rut zählt nicht der eigene Vorteil, sondern die Familie steht an erster Stelle. Die Antwort Ruts ist ein Ausdruck von tiefer Treue, eine Liebeserklärung zwischen zwei Frauen einer Familie, die viel miteinander durchgemacht haben. Durch die Heirat ist Rut ein Teil von Noomi selbst geworden. Und sie hat auch den Glauben von Noomi an den einen Gott übernommen. Sie weiß, dass sie als Ausländerin in Bethlehem keinen leichten Stand haben wird. Die Tatsache, dass sie Witwe ist, stellt sie auch an den Rand der Gesellschaft und ihr Alltag wird eher hart und arm, als zufrieden und glücklich sein. Aber sie bleibt treu und hält zu ihrer Familie und folgt Noomi zurück nach Bethlehem.

Dort erfährt sie die Gnade Gottes auf vielerlei Hinsicht: Sie darf als Witwe auf den abgeernteten Feldern Ähren aufsammeln und kann so den eigenen und Noomis Hunger stillen. Und Boas, ein entfernter Verwandter, nimmt Rut schließlich zur Frau und schenkt ihr so den Stammhalter für die Familie ihres verstorbenen Mannes. Boas schätzt Rut sehr und kümmert sich fortan um sie und auch um Noomi. Gott sorgt nicht nur für sein eigenes auserwähltes Volk. Mit Rut haben wir ein Beispiel dafür, dass der Glaube an Gott auch anderen Völkern offensteht und Gott auch einen Heilsplan für Menschen außerhalb des jüdischen Volkes bereithält. Rut glaubt an Gott und folgt seinem Weg. Sie wird sogar eine direkte Vorfahrin zu David und damit auch zu Jesus.

Der zweite Mensch an diesem Sonntag, dem wir begegnen dürfen, ist der Hauptmann von Kapernaum. Er arbeitet für die römische Besatzungsmacht. Der Hauptmann hat einen kranken Knecht, um den er sich sorgt. Er zögert nicht lange und sucht Jesus in Kapernaum auf, weil er von seinen Fähigkeiten gehört hat. Der Hauptmann schildert Jesus die Lähmung und die Qualen seines Knechts. Jesus will daraufhin zum Haus des Hauptmann gehen und dem Knecht helfen. Daraufhin sagt der Hauptmann: „Herr ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.“ Jesus ist überrascht über diesen festen Glauben des Hauptmanns. Einer außerhalb der religiösen Gemeinschaft sieht die Kraft und Macht von Jesus als Sohn Gottes. Einer, der nicht Jude ist, der nicht zum festen Freundeskreis Jesu zählt, der eher zum Kreis der Gegner zu rechnen wäre, der glaubt ohne jeden Zweifel, dass Jesus Kranke gesund machen kann. Deshalb sagt Jesus: „Geh hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast.“

Auch hier wird deutlich, Gottes Segen hat keine Grenzen. Dem der glaubt, dem wird auch gegeben. Sowohl die Geschichte von Rut, als auch die Geschichte des römischen Hauptmanns wollen uns heute daran erinnern, dass wir uns als Gemeinschaft der Christen und als Kirche nicht eingrenzen dürfen. Wir müssen uns öffnen für die Kraft des Heiligen Geistes, der bekanntlich weht, wo er will. Wir müssen offen sein, für Menschen, die Gott gefunden haben, aber vielleicht einen anderen Hintergrund mitbringen als wir selbst. Wir dürfen uns darüber freuen, dass Gottes Liebe Menschen berührt und begeistert. Und wir dürfen das als die Gnade Gottes feiern, der Menschen von Osten und Westen und von Norden und Süden zusammenführt, um an einem Tisch zu sitzen. Das nenne ich einen Halleluja-Moment!

Alles sieht so schön einfach aus: Rut folgt ihrer Schwiegermutter und findet ihr Glück und der Hauptmann erhält Heilung für seinen Knecht. Ja, es liest sich ganz einfach, aber es war sicherlich für den Hauptmann genauso schwer wie für Rut. Glaube zu leben und zu zeigen, dafür einzustehen und mit Gott durchs Leben zu gehen, ist eine Aufgabe, die Mut, Kraft und Geduld braucht. Für Rut und den Hauptmann war es wahrscheinlich nicht leichter oder

schwerer als für Dich und mich.

Aber heute wollen uns diese beiden Menschen Mut machen: Mut zum Glauben und Mut zur Treue.

Ja, wir alle kennen die Momente in unserem Leben, wo alles irgendwie passt. Wo das eine, das andere ergibt und alles so läuft, wie wir es uns in unseren besten Träumen nicht hätten vorstellen können. Wir spüren Gottes Segen auf uns und wir sehen die Gnade Gottes in unserem Alltag.

Dann gibt es wieder Tage und Monate, wo wir zweifeln. Da sind dann oft mehr Fragen offen, als Antworten zu finden sind. Es ist schwer, Gottes Stimme zu hören und wahrzunehmen. Es fällt schwer, zu Gott Kontakt zu suchen und dem Gebet eine echte Chance zu geben. Irgendwie fühlt es sich blockiert an.

Aber dann geschieht wieder etwas, womit wir vielleicht nicht gerechnet haben, und plötzlich öffnen sich wieder die alten Kanäle und vielleicht auch ganz neue.

Ich glaube nicht, dass es viele Christen gibt, die ihren Glauben und ihre Beziehung zu Gott als einen unaufhörlichen Sonnenspaziergang bezeichnen würden. Ich glaube, das Leben als Christ ist kein Wunschkonzert. Wir Christen haben unsere Höhen und Tiefen in unserem Leben und dem entsprechend wird auch unsere Beziehung zu Gott immer wieder Höhen und Tiefen aufweisen. Aber das Erlösende in dieser Tatsache ist nicht, dass es uns allen damit gleich geht. Nein das Erlösende darin ist, dass Gott in unserer Beziehung immer die Konstante sein wird. Seine Gnade und seine Güte sind immer gleich oder biblisch gesagt: jeden Morgen neu. Egal ob ich mich gerade in einem Tief befinde oder auf einem Höhenflug bin. Gott ist immer an meiner Seite. Jeden Tag gleich.

Das ist doch wirklich Grund genug für ein kräftiges und befreiendes Halleluja!

Amen!

... und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Verfasserin: Vikarin Setterhall-Fraunholz

### **Fürbitten**

Gott hat uns in Jesus Christus seine Liebe  
zur ganzen Welt  
und zu allen Völkern offenbart.

Lasst uns zu Gott rufen: Herr, erbarme dich.  
Herr, erbarme dich!

Wir bitten  
für die Völker der Erde  
in Nord und Süd, in Ost und West:  
dass sie einander Vertrauen schenken;  
dass sie gemeinsam die Zukunft verantworten  
und mit allen Kräften dem Wohl der Menschen dienen.

Lasst uns zu Gott rufen:  
Herr, erbarme dich!

Wir bitten  
für die christlichen Kirchen,  
dass sie eins werden im Glauben und in der Hoffnung,  
und sich für das Recht und die Würde aller Menschen einsetzen.

Lasst uns zu Gott rufen:  
Herr, erbarme dich!

Wir bitten  
für alle Menschen, die unterwegs sind  
auf der Suche nach Glück:  
dass sie das Licht finden,  
das durch Jesus Christus in die Welt gekommen ist.

Lasst uns zu Gott rufen:  
Herr, erbarme dich!

Wir bitten für uns,  
dass wir leben im Geist Jesu Christi  
und gemeinsam mit allen Menschen guten Willens  
Wege des Friedens suchen in unserer Zeit  
und dem nachfolgen,  
der Weg, Wahrheit und Leben ist für alle Zeit.

Lasst uns zu Gott rufen:  
Herr, erbarme dich!  
Dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist  
sei Lob und Ehre in Ewigkeit.  
Amen

Nach Kirchenagende Pfalz, Bd. 1, 247f.

### Vaterunser

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben  
unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.

### Segen

Segen sei mit dir, der Segen des strahlenden Lichtes,  
Licht um dich her und innen in deinem Herzen.  
Sonnenschein leuchte dir und erwärme dein Herz,  
bis es zu glühen beginnt wie ein großes Torffeuer –  
und der Fremde tritt näher, um sich daran zu wärmen.  
Amen

(aus Irland)

### Lied

EG 66,9 Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden

*Text: Johann Ludwig Konrad Allendorf 1736*

*Melodie: Köthen um 1733*

Bleiben Sie gesund und behütet!